





Sowjet- und Kollektivwirtschaften — proletarische Kultur — Organisation der werktätigen Bauern unter Führung der Partei Lenins — so schreiten Watrat, armer und Mittelbauer Hand in Hand mit dem Arbeiter zum neuen Leben

Riese „Spartak“ in der Steppe

Die Getreidewirtschaft im Fjodorowkaer Kanton

Trotzdem erst in diesem Jahre der Grundstein zu einer landwirtschaftlichen Großwirtschaft im Fjodorowkaer Kanton gelegt wurde, so ist diese Wirtschaft doch schon das Zentrum der Aufmerksamkeit der umliegenden Bauernschaft geworden.

Den Kulaken zum Trotz

Sichelberg, Kanton Fjodorowka. Im Jahre 1928 bildete sich hier eine reorganisierte Gruppe, die sogenannte Anstufungsgenossenschaft „Wesnoj“.

Die Großkollektive und der Agrorfeldzug

Die in der Wolgadenische Republik stürmisch vor sich gehende Kollektivierung der Landwirtschaft braucht, um schnell und möglichst wenig Fehlern die sozialistische Wirtschaft einzuführen zu können, eine bedeutend bessere Vorbereitung der Kollektivisten in agronomischer Hinsicht, als dies in der Einzelwirtschaft möglich war.

Doch genügen die Schulen und speziellen Agrorlursch durchaus nicht. Bei den Kollektiven müssen nämlich funktionierende landwirtschaftliche Zirkel organisiert werden.

Die laut Plan vorgesehenen Agro- und zootechnischen Minutums sind auch tatsächlich durchzuführen. Ferner darf nicht davor zurückgeschreckt werden, durch Einführung verschiedener anderer Verbesserungen den Plan vielleicht zu übertreffen.

Der Kampf mit dem Analphabetentum

In Sussenbach, Kanton Frank, sind 282 Analphabeten, die sämtlich von den Bildungspunkten erfasst sind und die Arbeit bereits begonnen haben.

Die Dorfkommission mühte alle Mängel rechtzeitig beseitigen, andererseits die Liquidation eines Mißerfolgs erleidet.

In Dinkel, Kanton Seelmann, sind bis jetzt nur 76 Analphabeten und 80 Halb-analphabeten von den Liquidationspunkten erfasst, trotzdem von beiden Kategorien bedeutend mehr vertreten sind.

In Köhler, Kanton Kamentka, sind alle Analphabeten von 8 bis 55 Jahren von den Liquidationspunkten erfasst worden, und die Arbeit derselben zeitigt vollkommen zufriedenstellende Resultate.

Der Kulturfeldzug marschiert

In Schöndorf, Kanton Krasny Kut, sind alle Analphabeten und Halb-analphabeten vom Kulturfeldzug erfasst. Diejenigen Frauen und älteren Personen, die den Liquidationspunkt nicht besuchen können, erhalten den Unterricht im Hause.

An die Bildungspunkte ist von der Lesehalle ein Bücherträger angeknüpft worden, der die Analphabeten und Büchern versteht. Dasselbe wurde auch für das ganze Dorf getan.

Neben den Stunden zur Liquidierung des Analphabetentums werden auch politische Stunden abgehalten. Gleichfalls finden Unterrichtsstunden in der Liquidierung der Agrarwissenschaft statt.

Neue Kader

Vom 9. bis 21. Dezember fanden in Mariental Kurse für Dorfarbeiter statt, die gut und regelmäßig besucht wurden. Das größte Interesse zeigten die Kursanten für die Fragen der Kollektivierung.

Kulturarbeit in Dobrinta

In Dobrinta, Kanton Kamentka, wurden 9 rote Ecken eröffnet, die jeden Abend arbeiten und gut von der Armenschaft besucht werden.

Anton zu 100 Prozent kollektiviert!

In Anton, Kanton Balzer, ist unter Ausschlag der Kulaken und Siebenprozentigen die ganze Bevölkerung im Kollektiv Anton und Weidwiler arbeiten da. Doch als die Weidwiler sahen, daß es ihnen nichts nützte, erschienen sie eines Abends korporativ im Volkshaus.

Wolgadente Kollektivisten in Leningrad

Brief eines Delegierten aus Streckeran

Begeisterter Empfang bei den Leningrader Arbeitern

Leningrad, d. 1. Januar 1930

Genossen! Wie ihr wisst, sind wir Delegaten Ende Dezember aus Wolgost nach Leningrad gefahren. Wir wollten einen Vortrag mit den Leningrader Arbeitern abhalten, da die Genossen sich nicht allzu begeistert sprachen sie sich für das Scheitern über die Wolgadenische Republik aus.

Am 30. Dezember kamen wir hier an und wurden von einer Gruppe Arbeiter der Fabrik „Elektron“ namens Gen. Jegorow empfangen.

Nach der Versammlung gab es ein Kinobesuch. Nach dem Bild trat die „Blauen Blasen“ mit ihrer lebendigen Zeitung auf.

Kurse in Köhler

Anfang Dezember fand in Köhler, Kanton Kamentka, eine Demonstration für Kollektivierung und Kultur statt.

Die werktätigen Bäuerinnen bleiben nicht zurück

Es wächst die Frauenaktivität Alexander-Söh, Kanton Mariental. Die Frauen nehmen immer mehr an gesellschaftlichen und politischen Leben teil.

Durch die aktive Arbeit der Frauen, unter Leitung der Frauendelegationen, haben wir den Wollfertigungsplan bald erfüllt.

Die allgemeine Frauenversammlung hat die Stützgruppen beauftragt, die Einsammlung der Beiträge der Kooperation zu beschleunigen.

An der Einsammlung von Exportmaterialien wie Pferdehaare, Knochen usw. beteiligen sich die Frauen tatkräftig.

Nähschulen für Watratinnen und Armbäuerinnen

Aus gemeinsamen Mitteln des Wolgadenischen Verbandes und der Bevölkerung wurde am 22. Dezember 1929 bei der Kooperativen in Urbach eine Nähschule namens „Arbeitszina“ eröffnet.

Bei der Schule ist ein Kooperativzirkel organisiert, den alle Frauen besuchen.

Station Urbach, Kanton Mariental. Am 1. Januar wurde hier eine Nähschule, die 60 Schönerinnen umfassen wird, eröffnet.

Jeder muß seine Pflicht tun

Fjodorowka. — Am 21. Dezember fand beim KKK eine Beratung der Kollektivisten und Jugendverbände statt.

Alle so sehen die Leute aus, die in den „guten alten“ Zeiten unsere Kolonisten ausbeuteten.

Jetzt sollen die Bauern ihre Ersparnisse zum Ankauf von Traktoren, zur Umgestaltung ihrer Wirtschaft — also in ihrem Interesse — dem Staate leihen.

Massenbuchverbreitungs- und Buchhandels-Arbeit

und Konsumkooperation

Mit der aktiven Buchverbreitungs- und Buchhandelsarbeit begann sich die Konsumkooperation seit dem verflochtenen Wirtschaftsjahr zu beschäftigen.

Über noch ist die Beschleunigung des Tempos im Buchhandel unbedingend im Vergleich mit dem Tempo der Aufgaben.

Nach vor 1 1/2 Monaten war der Handelsfinanzplan für den Buchhandel in der W.D. Republik für das Jahr 1929 — 30 mit 50 000 Rubel festgelegt worden.

Unbedingt ist das Buchhandelsnetz auf der Linie der Organisation von Buchabteilungen der Konsumkooperation auszugestalten.

117 000 Rubel Jahresumsatz der Buchhändler des W.D. Verbandes der Konsumvereine gilt als Kontrollaufgabe für das Jahr 1929 — 30.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe muß unbedingt auf eine entschiedene Verbreiterung des Netzes der Buchhandelsorganisationen übergegangen werden.

Gleichzeitig damit verlangen jetzt das Netz der Wandertinos und ein Kader genügend des Lesens und Schreibens tüchtiger Buchausbringer besondere Bedeutung.

Diese sollen zugleich wirkliche Kulturträger unter den breiten Schichten der Kollektivwirtschaftler, die jetzt mehr als jemals landwirtschaftliche, agronomische, sanitäre, ausfallende und kooperative Großfragen benötigen, sein.

Zur Organisation der Buchausbringerbrigaden sind unbedingt die Bezirksrat, Jugendverbände, Pioniere, Agrarvereine, Lesarten und andere Kulturkräfte des Dorfes, die für das Buch werden und entsprechende Ausstattungen dafür organisieren können, heranzuziehen.

Die Bedeutung des Buches darf besonders jetzt nicht unterschätzt werden, wo eine beharrliche Arbeit und hartnäckiger Klassenkampf einen noch nie dagewesenen Umschwung des gesamten wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unserer Republik erreicht haben.

Deshalb muß die Verbreitung des Buches unter den Massen einen gezielten Platz in aller Arbeit, die mit der Durchführung des Massen-Agrokulturfeldzuges verbunden ist, einnehmen.

Die Vertretung der Wolgadenischen Republik beim Präsidium des Allrussischen Zentralvolkskomitees in Moskau hat ab 1. Januar 1930 seine gekürzte Telegrammadresse folgend abgeändert:

„Hemпeдpco“.

Erinnerungen aus der „guten alten“ Zeit

Unsere Kolonien hatten ihre Nationalkapitalisten, wenn ich mich so ausdrücken darf. Es waren das Kapitalisten, die aus unseren Kolonien stammten und die in erster Linie unsere Kolonisten auf die verschiedenste Art und Weise ausbeuteten und dadurch zu Millionären wurden.

Schmidt, Reinecke, Borel, Bender waren die Hauptmänner. Sie waren Gutbesitzer, Sarpinkfabrikanten und Mühlenbesitzer.

Arbeitnehmer im fürchterlichsten Elend zu Grunde gehen; wo eine ungeheure Arbeitslosigkeit herrschte; wo sich allein in Berlin am Weihnachtstage 12 Menschen aus Not und Mangel das Leben nahmen, wo die Regierung den Proletariat mit einem ganzen Haufen neuer Steuern beglückt, und die Lebensmittelpreise für den gewöhnlichen Sterblichen ganz unerschwinglich geworden sind.

Derartige Verhältnisse zeigen so richtig die innere Fäulnis der kapitalistischen Gesellschaft, die über kurz oder lang ihren Verderben erleiden muß.

Die „guten alten“ Zeiten waren das Zeitalter der Kapitalisten, die über kurz oder lang ihren Verderben erleiden muß.

und tausende in den besten Lebensjahren dahinstarben. Da gab es keine festgesetzte Arbeitszeit und Arbeitslohn, da gab es keinen Arbeiter-Kinder- und Mutterchutz, da gab es nur ein Gesetz, und zwar schufen, schufen für einen Bettelvolk für die Ausbeuter.

Nicht besser ging es den Fabrikarbeitern in den Sarpinkfabriken. Man muß es selbst gesehen haben, unter welchen Verhältnissen die jungen Kolonistenmädchen in der Sarpinkfabrik bei Uwek arbeiteten.

Diese Nationalkapitalisten hatten in allen Dörfern ihre Vertreter, die ihnen prompt Geld und Menschen ins Netz trieben. Der größte Prozent der Arbeiter in allen Betrieben waren Wolgadenkolonisten, und das war auch ein Geschäftsgeheimnis.

Doch je reicher die Leute wurden, umso unverschämter wurden sie. Ihr Appetit wurde immer größer — sie wurden zu Wollbrennern.

Jetzt sollen die Bauern ihre Ersparnisse zum Ankauf von Traktoren, zur Umgestaltung ihrer Wirtschaft — also in ihrem Interesse — dem Staate leihen.

Jetzt sollen die Bauern ihre Ersparnisse zum Ankauf von Traktoren, zur Umgestaltung ihrer Wirtschaft — also in ihrem Interesse — dem Staate leihen.

Sprach auf Auszahlung erhebt, dann muß alles versteigert werden, dann bekommt ihr kaum 10 Kopeken auf den Rubel, und wir haben nichts und ihr habt nichts.

Solche Theegeschäfte gab es viele, und die kamen unseren Kolonisten teuer zu stehen.

Das letzte Geschäft, das diese Herren Nationalkapitalisten machten, war die Schutzgenossenschaft. Dieses Geschäft brachte ihnen viel Geld.

Jetzt sollen die Bauern ihre Ersparnisse zum Ankauf von Traktoren, zur Umgestaltung ihrer Wirtschaft — also in ihrem Interesse — dem Staate leihen.

Jetzt sollen die Bauern ihre Ersparnisse zum Ankauf von Traktoren, zur Umgestaltung ihrer Wirtschaft — also in ihrem Interesse — dem Staate leihen.

Jetzt sollen die Bauern ihre Ersparnisse zum Ankauf von Traktoren, zur Umgestaltung ihrer Wirtschaft — also in ihrem Interesse — dem Staate leihen.

